

AUS DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG

Dank «visite» ist Fremdgehen erlaubt

Wer Lust hat, kann während seiner Ausbildung für ein paar Wochen den Lehrbetrieb wechseln. Arbeiten und wohnen in einer anderen Sprachregion, vielleicht sogar in einem anderen Land und nach Wunsch sogar in einer anderen Branche. «visite» macht es möglich. Die kantonale Verwaltung engagiert sich ebenfalls in diesem Projekt und will ihre Lernenden dabei unterstützen, wertvolle Erfahrungen ausserhalb des Lehrbetriebes zu sammeln.

Das Austauschprogramm «visite» ist vor 20 Jahren durch Rotary Schweiz/Liechtenstein lanciert worden. Ziel von «visite» ist es, die Mobilität in der Berufsbildung zu fördern. Und: Die Lernenden sollen ihren Horizont erweitern und weitere Erfahrungen dazugewinnen.

Mit «visite» ist ein Austausch nicht nur im Gymnasium, sondern eben auch in der Berufslehre möglich. Die Lernenden können wählen, ob sie diesen Austausch in der Schweiz oder einem ausgewählten europäischen Land absolvieren wollen. Sie können bewusst einen Austausch in eine fremde Sprachregion planen oder beispielsweise auch einen Lehrbetrieb einer verwandten Branche besuchen. Voraussetzung dafür ist unter anderem die Zustimmung des Lehrbetriebes. Doch wie funktioniert das genau? Ein paar Eckpunkte:

- Der Austausch dauert mindestens drei Wochen.
- «visite» sucht einen geeigneten Betrieb und eine passende Unterkunft. Die Lernenden übernachten meist in einer Gastfamilie und müssen nur für Anreise, Mittagessen und ihre Freizeit aufkommen.
- Die Lernenden besuchen nach Möglichkeit den Berufsschulunterricht vor Ort.

Nick hat es gewagt!

Dass sich ein Austausch in einem fremden Lehrbetrieb lohnt, weiss Nick Arber aus Solothurn. Er hat während seines dritten Lehrjahres bei der Login Berufsbildung einen dreiwöchigen Aufenthalt bei der Firma Gebrüder Weiss in Lauterbach im Vorarlberg (Österreich) gemacht.

Nick, Du warst im Vorarlberg. Was war das Spannendste am Programm und wo gab es Stolpersteine?

Es war für mich sehr spannend zu sehen, wie die KV-Lehre in einer anderen Branche und insbesondere auch in einem anderen Land organisiert und aufgebaut ist. Die Arbeiten, welche ich in diesem Betrieb erledigte,

waren für mich teilweise komplett neu. Dies war am Anfang sicherlich schwierig, aber ich habe mich rasch mit der Situation angefreundet.

Wieso die Transport- und Logistikbranche?

Für mich war klar, dass ich einen Lehrbetrieb in der Transport- und Logistikbranche wähle. Diese interessiert mich, es gibt gewisse Ähnlichkeiten mit meiner Branche – der Branche öffentlicher Verkehr – und daher auch einige gemeinsame Leistungsziele.

Was hast Du aus dieser Erfahrung für die Lehre oder den späteren Berufseinstieg mitgenommen?

Gewisse Leistungsziele konnte ich bei der Login Berufsbildung nur in der Theorie abdecken und nun in der Praxis kennenlernen. Ein Austausch in diesem Rahmen kann somit sehr gut auch ergänzende Vorteile zum Branchenkundeunterricht haben.

Wieso empfiehlst Du diesen Austausch auch anderen Lernenden?

In der schnell lebenden Arbeitswelt ist es wichtig, dass man wandelbar und offen ist für neue Erfahrungen. Ich habe mich auf dieses Abenteuer eingelassen und viel dazugelernt. Am Ende des Aufenthalts habe ich ein Diplom erhalten, welches ich später bei Bewerbungen beilegen kann.

Horizontenerweiterung

Der Kanton Solothurn ist überzeugt, dass die Lernenden von einem Austausch profitieren und ihre Kompetenzen in verschiedenen Bereichen steigern. Ob die Lernenden gezielt eine fremde Sprachregion wählen, um die Sprachkompetenzen zu fördern, oder gewisse Leistungsziele in einem Lehrbetrieb einer verwandten Branche abdecken möchten, wird individuell entschieden. Die gewonnenen Berufserfahrungen sind sehr vielfältig und ein erfolgreicher Austausch kann den Lernenden möglicherweise den Berufseinstieg nach der Lehre erleichtern. *Sabrina Ryser*



Hat in bloss drei Wochen viel dazugelernt: Nick Arber.

zvg

Rahmenbedingungen

Nebst den Richtlinien von «visite» gilt Folgendes für die Lernenden:

- Vollendung des ersten Ausbildungsjahres
- keine Überschneidung mit dem obligatorischen üK-Unterricht
- Einverständnis des Lehrbetriebes und der Berufsschule
- Koordination via Personalamt

Interessiert am Austausch? Melde Dich bei: Sabrina Ryser, Koordinatorin Berufliche Grundbildung, Personalamt Kanton Solothurn, 032 627 20 90, sabrina.ryser@fd.so.ch. Zahlreiche Informationen gibt es auch auf www.visite.ch